

Jetzt fordern die Grünen Klarheit, welche Rolle der Bezirkshauptmann von Völkermarkt/ Velikovec hatte.

Peršmanhof-Razzia: Einsatzleiter versetzt

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovenci/meldungen; 30. September 2025)

Der Polizeieinsatz auf dem Peršmanhof bei Bad Eisenkappel/ Železna Kapla Ende Juli hat eine erste Konsequenz. Der hohe Beamte, der diesen Einsatz geleitet hatte, wurde laut Innenministerium bis auf Weiteres versetzt. Jetzt fordern die Grünen Klarheit, welche Rolle der Bezirkshauptmann von Völkermarkt/ Velikovec hatte.

Das Innenministerium benannte in seiner Antwort auf eine parlamentarische Anfrage der Grünen und in einem kurzen Zwischenbericht zur Causa nun erstmals, wer den Polizeieinsatz an der NS-Gedenkstätte befohlen und geleitet hatte. Es war der stellvertretende Leiter des Kärntner Landesamts für Staatsschutz und Extremismusbekämpfung (LSE) und damit jener Beamte, der in den Museumsräumen der Gedenkstätte mit Waffe an der Hand laut geworden war.

Der Polizeibeamte wurde nun versetzt, aufgrund interner Erkenntnisse, wie es aus dem Innenministerium hieß. In der Causa läuft eine Reihe dienstrechtlicher Erhebungen. Untersuchungen führt auch eine vom Innenministerium bestellte Kommission, deren Bericht am Dienstag hätte vorliegen sollen. Nun wurde er für die zweite Oktober-Hälfte angekündigt.

Erst nach Einsatz informiert

Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) wurde laut Anfragebeantwortung im Nachhinein von dem Einsatz informiert, ebenso die Landespolizeidirektorin und ihr Stellvertreter. Aus Sicht des grünen Abgeordneten Lukas Hammer, Sprecher für Gedenkpolitik, wirft das weitere Fragen auf.

"Es ist gut, dass wir jetzt nach neun Wochen endlich wissen, wer den Einsatz in Auftrag gegeben hat und wer der polizeiliche Leiter dieses Einsatz war, nämlich der stellvertretende Leiter des Kärntner Verfassungsschutzes. Was aber noch vollkommen unklar ist, ist die Rolle des Bezirkshauptmanns (Gert-Andre, Anm.) Klösch, der ja auch laut der Anfragebeantwortung der behördliche Leiter war und der ja auch in einem Weisungszusammenhang mit Landeshauptmann (Peter, SPÖ, Anm.) Kaiser steht. Diese Frage kann mir der Innenminister wahrscheinlich nicht beantworten, diese Frage muss Landeshauptmann Kaiser in Kärnten beantworten", so Hammer.

Drei Tage Vorbereitung

Die Kosten für den Einsatz wegen des Verdachts auf Verwaltungsübertretungen gegen das Naturschutzgesetz, sprich Campingverstößen, sollen knapp 15.000 Euro betragen haben, er wurde drei Tage lang vorbereitet. Insgesamt waren 20 Einsatzkräfte beteiligt. Auf dem Hof fand zum Zeitpunkt des Einsatzes ein antifaschistisches Zeltlager junger Erwachsener aus Österreich, Slowenien und Italien statt.

Kaiser kündigte nach dem Einsatz an, den Schutz von Gedenkstätten per Gesetz verbessern zu wollen, um die „Würde einer Gedenkstätte bei Amtshandlungen“ zu schützen. Er nannte konkret Polizeieinsätze. Davon war aber auf Anfrage keine Rede mehr. Der Landesverfassungsdienst dürfte nun eher Gedenkstätten vor Veranstaltungen schützen wollen.

„Jetzt soll der Spieß umgedreht werden, und das unwürdige Verhalten wird nicht bei den Behörden, die mit einem überzogenen Polizeieinsatz eine Gedenkstätte entweiht haben, gesehen, sondern bei Antifaschistinnen, die hier in Einklang mit dem Museum gedacht und ein Zeltlager veranstaltet haben. Es ist eine Ungeheuerlichkeit“, so Hammer.

Schauplatz von NS-Massaker

Der Bergbauernhof Peršman der Familie Sadovnik war ab 1942 ein wichtiger Stützpunkt der Widerstandsbewegung, die sich von Jugoslawien ausgehend auch in Kärnten stark verbreitete. Kurz vor Kriegsende, am 25. April 1945, verübten Angehörige des SS- und Polizeiregiments 13 ein Massaker auf dem Peršmanhof. Elf Personen, alles Angehörige der Familien Sadovnik und Kogoj, wurden erschossen, darunter sieben Kinder.

Heute ist der Peršmanhof nicht nur einer der wichtigsten Erinnerungs- und Gedenkorte der Kärntner Sloweninnen und Slowenen, sondern auch ein musealer Lernort. Umso größer war das Entsetzen vor allem in der slowenischen Volksgruppe über den Einsatz.